

Zweites Kapitel.

Vor dem Orakel zu Delphi.



Pytheas erwachte am andern Morgen sehr früh, weil er durch das ungewohnte Plätschern der Wellen, die unaufhörlich gegen die Schiffswände schlugen, im Schlummer gestört wurde. Indem er aber seine Aufmerksamkeit auf das ihm von früher her sehr wohlbekanntes Geräusch des bewegten Meeres richtete, hörte er zugleich den taktmäßigen Schall der Schritte des auf dem Verdecke einherwandernden Wachtpostens, sowie hin und wieder das Aufstoßen seines wuchtigen Speeres.

Pytheas verließ daher sein Lager und die erhitzte Kajüte, um vor Aufgang der Sonne noch ein wenig die Kühle des Morgens zu genießen und sich durch eine müßige Plauderei mit dem Wachtposten die Zeit angenehm zu verkürzen.

Bei seinem Erscheinen auf dem Verdeck wurde er sogleich von einer tiefen Bassstimme angerufen, welche ihn weit mehr als die gegen seine Brust gerichtete, im Scheine des Laternenlichtes blühende Speerspitze vom Weiterschreiten abhielt.

Der Eigentümer des gewaltigen Basses war ihm nur zu wohlbekannt, wennschon er nicht recht begriff, wie jener hierherkam.